

**Stellungnahme der *CDU*- Gemeinderatsfraktion
zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2008**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Haushaltsberatungen sind immer auch eine kleine Zäsur, in der wir im Gemeinderat den Blick einerseits auf die Vergangenheit richten, zum anderen aber den Weg in die Zukunft weisen. Der Rückblick ist dabei notwendig um uns zu vergewissern, wo wir stehen. Nur so lässt sich ein präziser Blick in die Zukunft richten.

Mit der heutigen Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2008 wird der Rahmen für das politische Handeln in diesem und in den kommenden Jahren abgesteckt. Der Haushaltsplan bildet dabei die Grundlage für die Handlungsalternativen in unserer Gemeinde.

Auf den ersten Blick steht dieser Haushalt wie bereits der des Vorjahres unter einem guten Stern: steigende Steuereinnahmen infolge einer wachsenden Konjunktur, ein positives Gesamtklima in der Weltwirtschaft, endlich wieder sinkende Arbeitslosenzahlen – die damit einhergehende Verbesserung der öffentlichen Finanzen sorgt, so scheint es, auch in unserer Gemeinde für so etwas wie „Aufbruchsstimmung“. Doch kann man bereits von einer wirklichen Trendwende sprechen?

Wir alle freuen uns über den Aufschwung, doch sind bereits die ersten dunklen Wolken am Horizont sichtbar, ein leises Beben geht durch die Weltwirtschaft. Die US-Hypothekenkrise hat bereits das „Aus“ für die erste Landesbank in der Bundesrepublik bewirkt, die weiteren Folgen sind noch nicht absehbar. Zu den Risikofaktoren für die Weltwirtschaft zählen zudem die Öl- und Rohstoffpreise, aber auch der starke Euro: 60% des Welthandels wird im Dollarraum abgewickelt.

Vor allem aber: die Menschen müssen diese Entwicklungen mit steigenden Energie- und Verbraucherpreisen ausbaden, was sich natürlich negativ auf das Konsumverhalten und somit auf die notwendige wirtschaftliche Dynamik auswirkt. Ob die Privathaushalte, wie von den Wirtschaftswaisen prognostiziert, in diesem Jahr die Stütze der Konjunktur sein werden, bleibt deshalb mehr als fraglich.

Je erfreulicher die wirtschaftliche Entwicklung und damit die finanzielle Situation unserer Gemeinde wird, desto größer werden natürlich auch die Wünsche und Begehrlichkeiten und damit die Anforderungen an die Kommunalpolitik. Jeder erwartet von der öffentlichen Hand zwar Sparsamkeit im Allgemeinen, aber gleichzeitig auch Großzügigkeit bei den eigenen Wünschen.

Sicherlich ist unsere Gemeindekasse mit einer Rücklage von derzeit rund 20 Millionen Euro prall gefüllt – doch nur auf den ersten Blick. Im Topf sind noch die Erlöse aus dem Verkauf der NEV-Aktien, also Geld, das frühere Generationen als „Tafelsilber“ angespart haben und das wir nur im Sinne nachfolgender Generationen anlegen dürfen. Die segensreichen Gewerbesteuererinnahmen, die durch den Konjunkturaufschwung in unsere Kassen gespült wurden, dürfen uns ebenfalls nicht blenden. Diese Gelder sind bei uns nur „geparkt“; über den kommunalen Finanzausgleich (von dem Kernen in schlechteren Jahren allerdings auch profitiert hat!) werden uns rund 80% wieder abgeschöpft.

Wenn wir also in den nächsten Jahren nicht wieder in die Bredouille kommen wollen, unseren Haushalt mit Mitteln aus der Rücklage auszugleichen, müssen wir unser strukturelles Haushaltsdefizit beseitigen.

Dieses kann im Bedarfsfall nicht so einfach – wie Sie, sehr geehrter Herr Altenberger, hin und wieder andeuten – durch eine Erhöhung der Abgaben hergestellt werden. Auch wenn wir hinsichtlich der Gewerbe- und der Grundsteuer oder auch bei anderen Hebesätzen in der „Ranking-Liste“ nicht gerade oben stehen, sehen wir in einer Abgabenerhöhung keine nachhaltige Lösung. Auch Konzessionsabgaben sind nicht der Weisheit letzter Schluss – unsere Bürgerinnen und Bürger sind bereits genug belastet!

„Erst sparen, dann investieren“ – so zitieren wir Sie, Herr Altenberger, sinngemäß aus ihrer Rede bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs. Was wir dabei aber nicht vergessen dürfen: In den Rücklagen sind auch angesparte Gelder aus früheren Jahren enthalten, als beispielsweise dringend notwendige Investitionen oder Sanierungsmaßnahmen zurückgestellt wurden – wie etwa die Kanalsanierung, die Straßenunterhaltung oder Gebäudemaßnahmen. Wir haben nicht Substanz erhalten, sondern verbraucht! Dies muss nun teuer nachgeholt werden. Auf diese zurückgestellten Maßnahmen ist nun unser Augenmerk zu richten. Wir dürfen deshalb unter dem Eindruck neuer Wünsche und Aufgaben nicht allzu euphorisch werden: Erst wenn unsere Pflichtaufgaben erfüllt sind, können wir uns anderen Investitionen zuwenden!

So wünschenswert vor diesem Hintergrund z.B. ein Bürgerhaus auch sein mag: es muss genau durchdacht werden, damit uns die Folgekosten in schlechteren Zeiten nicht die

Luft abdrehen und wir nicht im Gegenzug andere wichtige Gemeindeeinrichtungen schließen müssen.

Auch könnten weitere unliebsame Überraschungen in absehbarer Zeit auftauchen. Einige unserer Gebäude sind inzwischen in die Jahre gekommen, etwa die Rumold-Sporthalle, die Sporthalle bei der Haldenschule, die Haldenschule selbst. Die Lebensdauer der Kunstrasenplätze auf unseren Sportstätten ist ebenfalls endlich, und nicht zuletzt könnten Sanierungsmaßnahmen im Rathaus erforderlich werden. Vom Hallenbad erst gar nicht zu reden. Für all diese Maßnahmen sind entsprechende Gelder in der Rücklage zu belassen, denn die Zeiten werden mit Sicherheit irgendwann auch wieder schlechter werden. Wehe dem, der dann leere Kassen hat!

Städtebauliche Entwicklung im Rahmen der Ortskernsanierung

Wichtige Aufgaben werden in diesem Jahr die bereits eingeleiteten Ortskernsanierungen in Rommelshausen und Stetten sein. Dabei muss die städtebauliche Zielsetzung, die wir uns u.a. in der letzten Klausurtagung gegeben haben, umgesetzt werden. Wir möchten erinnern: in Rommelshausen ist z.B. die innerörtliche Einkaufssituation dringend zu verbessern. Gerade deshalb wurde der Sanierungsplan im Nachgang noch ausgeweitet.

Weitere kommunale Investitionen sind in den Sanierungsgebieten erforderlich. Etwa die Glockenkelter in Stetten oder Altes Rathaus und Pfarrhof in Rommelshausen; auch die Diskussion um das Bürgerhaus muss mit einbezogen werden.

Solche Dinge interessieren die gesamte Bürgerschaft. Deshalb fordern wir die Verwaltung auf, unserem Kernener Leitbild entsprechend mit den Bürgern zeitnah den offenen Dialog zu suchen, etwa in Form von Bürgerversammlungen. Und zwar bevor konzeptionell etwas fixiert wird.

Bürgerschaftliches Engagement

Unsere Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich einzubringen. In unserer Gemeinde geschieht dies in vielfältiger Weise: im Bürgernetz, in den zahlreichen sport- und kulturtreibenden Vereinen, in Elterninitiativen, in den Kirchen, in der Altenpflege, bei der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz, um nur einige zu nennen. All diesen ehrenamtlich tätigen Menschen möchten wir an dieser Stelle unseren Dank und unseren Respekt aussprechen.

Aus der ganzen Vielfalt möchten wir heute exemplarisch den Schülertreff mit seinem vielfältigen Angebot herausgreifen. Hier müssen dringend die Arbeitsbedingungen für die Helfer, insbesondere aber die Bedingungen für die Kinder und Jugendlichen verbessert werden. Vor diesem Hintergrund ist unser Antrag zur Bereitstellung der erforderlichen Sanierungsmittel für die Sanitär- und Heizungsanlage zu sehen. Gerne hätten wir als Zentrum für diese wichtige Arbeit den Pfarrhof gesehen; aber auch die Polizei wird uns nach der erfolgten Sanierung dort ein willkommener Gast sein.

Sportstätten

Auch in unseren beiden Sportvereinen wird auf ehrenamtlicher Basis großartige Jugendarbeit geleistet. Wir gratulieren dem TV Stetten und der Sportvereinigung Rommelshausen zu ihrem stolzen Jubiläum in diesem Jahr.

Aus den beiden Sportvereinen heraus kommen derzeit deutliche Signale, dass die Kapazitäten der Sportstätten nicht mehr ausreichend sind. Auch der bauliche Zustand der vereinseigenen Hallen ist kritisch zu sehen. Hier sind Investitionsmaßnahmen erforderlich, um den Sportbetrieb auch in künftigen Jahren Aufrecht zu erhalten. Wir sind der Ansicht, dass der in die Jahre gekommene Sportstättenleitplan dringend novelliert werden muss. Unmittelbar nach den Jubiläumsfeierlichkeiten gehören Verwaltung und Vereine an einen Tisch, um den Startschuss für die weiteren Planungen zu setzen. Hierzu sind sicherlich keine Planungsmittel erforderlich, sonst hätten wir selbstverständlich einen entsprechenden Haushaltsantrag gestellt.

Erhalt der Kulturlandschaft

Unser Antrag zur weiteren Förderung und zum Erhalt des heimischen Streuobstanbaus verfolgt die Ziele des Öko-Audits aus dem Jahr 2000 weiter. Das Hauptaugenmerk gilt dabei nach wie vor der Verbesserung der Umweltqualität, einer weiteren Vernetzung der Biotope und dem Erhalt unserer Kulturlandschaft.

Aus diesen Gründen muss die Förderung des Streuobstwiesenprogramms und der Ackerlandstreifen in modifizierter Form wieder aufgenommen werden. Hier rechnen wir zeitnah mit den Ergebnissen und Vorschlägen aus dem Streuobstwiesenbeirat.

Erweiterung der Gewerbegebiete

Für die Erweiterung der Gewerbeflächen in unserer Gemeinde sind vorbereitende Planungen zwingend, zumal sich die im Flächennutzungsplan vorgehaltenen Flächen ihrem Ende zuneigen. Deshalb ist ein Maßnahmenplan über das weitere Vorgehen bei der Erschließung dringend erforderlich. Uns stellt sich die Frage, ob eine Erweiterung überhaupt in dem derzeit vorgegebenen Rahmen zu realisieren ist. Hier müssen wir umgehend in die Diskussion einsteigen und ggf. den Mut aufbringen, den Flächennutzungsplan zu modifizieren.

Wir verstehen mit unserem Antrag keine Erweiterung des bestehenden Flächennutzungsplans, sondern einen Flächenausgleich innerhalb des Plans. Auch müssen schlüssige Antworten zur Verkehrserschließung her, um Gewerbeflächen attraktiv zu machen und gleichzeitig den Ortskern vom Verkehr zu entlasten. Weshalb sich die Verwaltung derzeit einer solchen zukunftsweisenden Planung so vehement verschließt, ist uns unverständlich.

So hat uns auch der Aktionismus verwundert, den die Verwaltung in Zusammenhang mit unserem wohlformulierten Antrag an den Tag gelegt hat. Ohne vorherige Rücksprache mit uns wurden in unserem Haushaltsantrag einfach handschriftliche Änderungen in Bezug auf den im Flächennutzungsplan verzeichneten Flurnamen vorgenommen, die dem Antrag offenkundig eine andere Bedeutung geben sollten.

Statt akribisch im TA und im VA nach einer Rechtfertigung zu suchen, hätten wir einen Tipp aus dem Verwaltungs-Einmaleins parat: ein Blick in den Aktenvorgang oder in den Flächennutzungsplan hätte für Klarheit gesorgt!

Überhaupt stellen wir leider immer wieder fest, dass die Verwaltung dazu neigt, unliebsame Anträge aus dem Gremium auszusetzen. Wir nehmen beruhigt zur Kenntnis, dass dies inzwischen auch von anderen Fraktionen erkannt und moniert wird.

Straßen- und Gebäudeunterhaltung

Im letzten Jahr wurden wir mit unserem Antrag, eine erträgliche Lösung für den Bereich Grüntorstraße zu finden, getröstet. Im Jahr 2009 soll nun endlich mit der Sanierung der Grüntor-, Wieland- und Hartstraße begonnen werden.

Vorher muss jedoch die Erweiterung des Baugebietes „Kleines Feldle“ endlich in trockene Tücher gebracht werden. Die Verwaltung wird beauftragt, uns zeitnah über den aktuellen Stand zu berichten.

Auch weitere Straßen sind nunmehr mit den wieder vorhandenen Finanzmitteln zu sanieren, so etwa die Beinsteiner Straße, die sich in einem schlechten Zustand befindet.

Wie vorhin beschrieben, haben wir in den zurückliegenden zehn bis 15 Jahren an den im Gemeindebesitz befindlichen Gebäuden durch unsere auferlegten Sparmaßnahmen einen Substanzverlust hingenommen. Dieser muss jetzt, da wieder Geld vorhanden ist, durch z.T. aufwändige und teure Sanierungsmaßnahmen kompensiert werden. Hierzu benötigen wir von der Verwaltung eine umfassende Bestandsaufnahme hinsichtlich des jeweiligen Gebäudezustands und vor allen Dingen konkrete Zahlen.

Schulen und Kindergärten

Für die CDU-Fraktion stehen Kindergärten, Kinderbetreuung und die Schulen ganz oben auf der Agenda. Wir haben uns beispielsweise in den zurückliegenden Jahren gegen die Schließung von Kindergartengruppen gewehrt, ebenso gegen die Schließung von Kinderspielplätzen.

Nicht nur die materielle und personelle Ausstattung unserer Einrichtungen haben für uns Priorität. Alles, was wir in unsere Kinder investieren, sind Investitionen in unsere Zukunft! Wir begrüßen deshalb die Bereitstellung der Finanzmittel für den Bau eines „Kinderhauses“, das wir als ideale Ergänzung der in unserer Gemeinde bestehenden Angebote sehen.

Darüber hinaus sprechen wir uns auch für den konsequenten Ausbau der Betreuung von Kindern unter drei Jahren aus. Diese ist notwendig, um den veränderten Bedürfnissen unserer modernen Gesellschaft gerecht zu werden.

Die Fraktionen des Gemeinderates haben sich in einem gemeinsamen Antrag für die Schaffung einer Vollzeitstelle für die Schulsozialarbeit ausgesprochen. Die Entwicklung in den letzten Jahren hat deutlich gemacht, dass hier ein erheblicher Bedarf abzudecken ist. Wir möchten uns auch klar und deutlich für die Schaffung einer Vollzeitstelle und nicht von zwei Teilzeitstellen aussprechen. Die Erfahrungen anderer Kommunen zeigen, dass es oftmals schwierig ist, entsprechend qualifizierte Mitarbeiter in Teilzeit zu gewinnen. Gute Sozialarbeiter kennen ihren Marktwert und sind an einer Vollzeitstelle interessiert.

Dank für die Zusammenarbeit

Abschließend möchten wir den Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit im zurückliegenden Jahr danken. Auch in diesem Jahr stehen insbesondere für die Mitarbeiter des Bauamtes und der Kämmerei wieder schwierige Aufgaben an, die wir jeweils in guten Händen wissen.

Wir bedauern in diesem Zusammenhang, dass uns mit Herrn Architekt Schienmann ein kompetenter Mitarbeiter verlässt. Hoffentlich gelingt es uns, diese Stelle mit einer ebenso versierten Kraft wiederzubesetzen.

Auch an die Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates geht unser Dank für die Zusammenarbeit. Setzen wir auch in diesem Jahr unseren Kurs des partnerschaftlichen Miteinanders fort.

Kernen i.R., 31. Januar 2008

Andreas Wersch